

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 35: **Zur 60. Generalversammlung des S.I.A. am 30./31. August 1947 in Davos**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fernt ist und 305 m senkrecht über der verlängerten Pistenaxe liegt. Der Energiebedarf dieser Leuchten bei maximaler Lichtstärke wird zu 3000 kW angegeben. Anschliessend folgt der Pistenbezeichner, gewissermassen das Einflugsignal, das bei freiem Einflug einen grünen Bogen, bei gesperrtem Einflug ein rotes Kreuz aufleuchten lässt. Pistenrand und Pistenenden sind schliesslich durch ein drittes Leuchtensystem bezeichnet, deren Lampen in der Regel 60m weit von einander entfernt liegen und Lichtstärken bis  $10^5$  Kerzen entwickeln können.

**Fugenabdichtung in der Marshall Ford-Staumauer in Texas.** Die 700 m lange Marshall Ford-Staumauer in Texas ist 1941 durch wasserseitiges Vorbetonieren auf 103 m erhöht worden. Dadurch entstand eine angenähert vertikale Längsfuge, durch die trotz Zementinjektionen starke Sickerverluste auftraten. Es wurde Abhilfe geschaffen durch sorgfältiges Abdichten des obren Fugenrandes auf der Staumauer-Luftseite (besonders auf Ueberfalllänge), Anbohren der Längsfuge durch geneigte Drainagelöcher von den bestehenden Besichtigungstollen aus und Sickerbohrungen bei den luftseitigen Kupferdichtungen der 48 Querfugen. Da sich ausserdem in den Mauerstollen erhebliche Schäden infolge Kondenswasserbildung im Sommer zeigten, wurde dort eine Luftentfeuchtungsanlage eingerichtet, die sich 1946 sehr gut bewährt hat. Die angewendeten Verfahren sind mit allen wünschenswerten Einzelheiten von Ing. Bierce im «Engineering News-Record» vom 29. Mai beschrieben.

**Verwendung von Luftbeton im amerikanischen Strassenbau.** Bekanntlich findet in den USA in zunehmendem Masse der Luftbeton (air entrained concrete) im Betonstrassenbau Verwendung. Um seine Dauerhaftigkeit zu überprüfen, wurde durch eine Kontrollkommission im August 1946 eine vergleichende Untersuchung an 14 Strassenabschnitten in fünf Nordoststaaten der Union vorgenommen. Es handelt sich durchgehend um Strassen mit schwerem Verkehr und harten Witterungsbedingungen. Das Alter des Betonbelages betrug im Mittel sechs Jahre. Das Ergebnis der Ueberprüfung ist in der Mai-Nummer von «Concrete» in einer zusammenfassenden Tabelle veröffentlicht, begleitet von zahlreichen Bildern. Es ergibt sich daraus, dass die Luftbetonstrecken (23 % der untersuchten Längen) eine hundertprozentige Dauerhaftigkeit des Belages aufweisen gegenüber den oft schon stark beschädigten Strecken mit normalem Beton. Interessanterweise konnte an ersteren keinerlei Schaden beobachtet werden.

**Die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte** hält am 6. und 7. September ihre Generalversammlung in Bern ab. Im Programm ist vorgesehen: Besichtigung der restaurierten Glasgemälde im Chor des Berner Münsters, Führungen durch die Baudenkmäler der Altstadt, Empfang durch die Berner Behörden im wiederhergestellten Rathaus und Generalversammlung; sonntags Exkursion nach Thun, Scherzlingen, Spiez, Amsoldingen, Blumenstein, Rüeggisberg. Der Jahresbeitrag soll für die Jahre, da zwei Bände herausgegeben werden, von 20 auf 30 Fr. erhöht werden. Dieses Jahr werden erscheinen: Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Band III, die Staatsbauten, und die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band VII, die Stadt Chur und das Churer Rheintal von Landquart bis Chur.

**Breitfüssige Mittel-Trennmäuerchen für Autostrassen** aus 65 cm hohen, 3 m langen, mit Schrauben im Betonbett verankerten, vorgegossenen Betonelementen sind in «Engineering News-Record» vom 10. Juli beschrieben, ebenso eine Variante für Aussenborde in Kurven.

## WETTBEWERBE

**Primarschulhaus in Unterwasser.** Unter fünf eingeladenen, mit je 300 Fr. fest entschädigten Firmen liess die Primarschulgemeinde von Evangelisch-Alt St. Johann einen Wettbewerb durchführen, den A. Ewald, Arch. und C. Breyer, Kantonsbaumeister St. Gallen, beurteilten. Das Ergebnis lautet:

1. Preis (700 Fr.) v. Ziegler & Balmer, Arch., St. Gallen
2. Preis (500 Fr.) H. Brunner, Arch., Wattwil, Mitarbeiter H. Brunner, jun.
3. Preis (300 Fr.) W. Heitz, Arch., Wattwil

Das Preisgericht empfiehlt dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfs die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. Die Ausstellung der Entwürfe ist bereits geschlossen.

**Primarschulhaus Bürglen (Kt. Thurgau).** Unter 52 programmgemäss eingereichten Projekten erteilte das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten Max Kopp, Arch. (Zürich), F. Scheibler, Arch. (Winterthur), Conrad D. Furrer, Arch. (Zürich) und Eric A. Steiger, Arch. (St. Gallen), folgende Auszeichnungen:

1. Preis (2800 Fr.) Max Allenspach, Arch., Zürich
  2. Preis (2200 Fr.) Ernst Rüegger, Arch., Zürich
  3. Preis (2000 Fr.) Jakob Strasser, Arch., Zürich
- Ankauf (1000 Fr.) Jean Kräher, Arch., Frauenfeld  
Ankauf (1000 Fr.) Paul Biegger, Arch., Zürich

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfs mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

Die Entwürfe sind bis zum 2. September in der Turnhalle Bürglen ausgestellt, täglich geöffnet von 14 bis 18 h.

**Transhelvetischer Kanal.** Wir erinnern daran, dass der durch den Schweizerischen Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband veranstaltete Ideen-Wettbewerb betreffend die Trassenwahl für den transhelvetischen Kanal zwischen Vuflens-la-Ville und Genfersee mit Aufstellung eines Regional- und Verkehrsplanes im Geländedreieck Morges-Ouchy-Vuflens-la-Ville, vom 1. Juli 1947 bis 1. März 1948 geöffnet ist. Man kann die notwendigen Unterlagen beim Sekretariat der «Association Vaudoise pour la Navigation du Rhône au Rhin», Hôtel de Ville, Lausanne, beziehen.

## NEKROLOGE

† **Jakob Schmidt**, Dipl. Bauingenieur, geb. am 11. Februar 1876, Ing.-Schule 1894 bis 1898, 1899 bis 1905 Continentale Gesellschaft für angewandte Elektrizität, seither bei der SBB, seit 1911 als Bahningenieur, ist am 21. August 1947 in Aarau einem Herzschlag erlegen.

## LITERATUR

**Möbel und Wohnraum.** Herausgegeben von der Vereinigung schweizerischer Innenarchitekten, bearbeitet von Hans Guyer und Ernst Kettiger. Einleitung von Peter Meyer, 168 Seiten mit 500 Abbildungen, Zeichnungen und Konstruktionsdetails. Erlenbach-Zürich 1946, Verlag für Architektur. Preis gebunden 30 Fr.

Nach den Auslagen unserer durchschnittlichen Möbelgeschäfte lässt sich der Geschmack des breiten Publikums einigermaßen beurteilen. Dort zeigt sich ja, was «man» kauft, entweder weil es gefällt oder weil man es sich doch aufreden lässt. Die Stilformen vergangener Epochen, einst in schöpferischer, handwerklicher Arbeit lebendig gestaltet, werden als Endprodukte serienmässiger Fabrikation zu starrem Krampf.

Die blutleere Fiktion sogenannter «kompletter» Zimmereinrichtungen verbreitet nach wie vor gähnende Langeweile. In solchem Masse sind diese Einrichtungen «komplett», dass sie nicht einmal mehr der Bewohner bedürfen, für die zwischen dem Mobiliar kaum noch Platz frei bleibt. Möbel spiegeln, wie alles, womit der Einzelmensch sich umgibt, die persönliche Verfassung und die allgemeinen Zeitumstände. Die Eile, mit welcher der Schablonenmensch unserer gehetzten Periode die wichtigen Dinge erledigt, während er seine Musse für Nebensächliches verwendet, verlangt, dass man eine Zimmereinrichtung oder gleich eine Wohnungseinrichtung nach Katalog mit einem Kopfnicken erwerben kann, einschliesslich der Gewähr, dass alles belanglos zusammenpasst. Wenn auch im Laufe der Jahre die grössten Verirrungen seltener geworden sind, die Protzerei abgenommen hat — den Eindruck einer lebendigen Wohnkultur vermitteln diese Möbelauslagen nur ausnahmsweise.

Unter solchen Umständen ist es nicht nur erfreulich, sondern auch verdienstlich, wenn in einem hübschen Bande klar und deutlich gezeigt wird, auf welche Weise Räume bewohnbar werden. Die von Hans Guyer und Ernst Kettiger sorgfältig bearbeitete Publikation ist in gepflegter Ausstattung erschienen. Ihr Inhalt ist nach der Art der verschiedenen Wohnräume lose gruppiert. Vorplätze und Garderoben, Wohnküchen, Esszimmer, Wohnzimmer, Wohn-Schlaf-räume, Kinderzimmer werden im Bilde gezeigt. Die Aufnahme eines Raumes wird in sehr willkommener Weise jeweils ergänzt durch den Grundriss des Zimmers und durch Zeichnungen oder Grossaufnahmen einzelner Möbel.

Die Auswahl zeigt einen beachtenswerten Durchschnitt von dem, was unsere Möbelzeichner heute leisten: solide